

radius / 30

AUS HANNOVER FÜR DIE REGION



DER STOFF, AUS DEM TRÄUME SIND

Text: Susanne Bühner

Omar greift eine Schere, setzt sie an der Naht an und trennt mit einem leisen Ratschen den Faden auf. Ursprünglich hatte er nur seine Familie hierher begleitet, weil er nichts Besseres vorhatte. Und inzwischen ist er Spezialist für das Auftrennen der Männerhemden, die in der Kleiderkammer als Spende abgegeben werden, die aber keiner der Flüchtlinge tragen kann, weil sie in Größe XXL einfach zu groß sind. Omar löst die Knöpfe sorgfältig ab und sammelt die Einzelteile zur Weiterverarbeitung.

Diese Weiterverarbeitung wird im Nähstübchen des ehemaligen Oststadtkrankenhauses übernommen und ist auf Initiative von Nadine Maier entstanden. Die Modedesignerin half ehrenamtlich in der Kleiderkammer und war überwältigt: von den Kleiderbergen und von der vielen Kleidung, die nicht weiterverwendet werden kann.

Nähstübchen – das ist eine Einladung, Gemütlichkeit, Geselligkeit und viel Fröhlichkeit: ein Treffpunkt für Frauen, Männer, Kinder und ganze Familien. Es wird geredet, gelacht und der Alltag für ein Weilchen vergessen. Nähen wirkt beruhigend, die Konzentration auf eine Sache ganz im Hier und Jetzt, das Arbeiten mit den Händen lässt

Sorgen und Nöte für einige Zeit in den Hintergrund treten. Es ist aber nicht alleine dies. Hinter dem Nähstübchen steckt ein klares Konzept: Es entstand unter der Leitung von Nadine Maier und ihrem Label FREIMAIEREI in Zusammenarbeit mit dem interdisziplinären, soziokulturellen Bildungsprojekt „UNTER EINEM DACH“, das von Iyabo Kaczmarek und Alexandra Faruga ins Leben gerufen wurde. Das Ziel ist es, Abwechslung in den Alltag der Menschen zu bringen und die Aus- und Weiterbildung zu fördern. Der neueste Clou: Während der Arbeit laufen im Radio deutsche Schlager, um ganz nebenbei das Sprachverständnis zu fördern.

>



Ophelia Acheampong
modellt für die
Kinderkollektion.

Isabel Winarsch

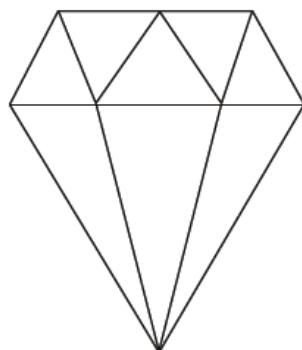


Sita Seebach (2)



Aus den zerlegten hochwertigen Männerhemden entstehen exklusive Damenblusen.

DIE **PERFEKTION**
DES SCHLIFFS IST
ENTSCHEIDEND FÜR
DIE BRILLANZ EINES
DIAMANTEN.



GEBERTSHAN
SATZ UND REPRO GmbH

Günther-Wagner-Allee 13, 30177 Hannover, Telefon 0511/284780, www.gebertshan.de

Ameli Ziegler (links) und Diep Mai arbeiten an einem Yogakissen.

Die Lavendelhühner vertreiben Motten aus Kleiderschränken.



Sita Seebach (3)

Die Menschen, die in das Nähstübchen kommen, haben ganz unterschiedliche Vorkenntnisse im Umgang mit Nadel und Faden: vom Anfänger bis zum Vollprofi sind alle dabei. Und da das Nähstübchen kein Luftschloss ist, sondern unter realen Bedingungen produziert werden soll, wurden drei Schwierigkeitsstufen entwickelt: Die Einsteigernähen Lavendelhühner, die als Duftkissen beispielsweise gegen Motten in Kleiderschränke gehängt werden können (wofür sie eigentlich viel zu schade sind). Schwierigkeitsstufe 2 sind Yogakissen aus Jeansstoff. Jeansspenden sind zahlreich – die Kleiderkammer ist voll davon. Also erhalten die Hosen hier eine neue Funktion: Gefüllt mit Hemdenresten und mit Dinkel gefüllt verwandeln sie sich in langlebige, ausgefallene und attraktive Yogakissen. Das „Highend-Produkt“ sind jedoch die blau-weißen Blusen, die aus Herrenhemden gefertigt werden. Vier Kategorien wurden entworfen: modern, romantisch, avantgardistisch und sportlich. Und so entstehen aus abgelegten hochwertigen Männerhemden exklusive Einzelstücke für Damen.

Einige Flüchtlinge können nicht lesen – deshalb werden alle Arbeitsabläufe genau dokumentiert und aufgezeichnet. Erstaunlicherweise gibt es kaum Kommunikationsschwierigkeiten. „Wenn man Stoff, Nadel und Faden in der Hand hat, lässt sich ganz vieles am praktischen Beispiel erklären – das fällt wesentlich leichter als in der Theorie“, erzählt Nadine Maier. „Eine Frau, die vorher überhaupt nicht gesprochen hat, nimmt nun extra Deutschunterricht, um mit uns kommunizieren zu können.“



Marouan Bouzid ist erfahrener Schneider und entwarf in seiner Heimat Haute Couture Kaftane.



Das Nähen gibt Halt, es motiviert und es macht Spaß. Es soll neben der Verbesserung der Alltagsbedingungen aber auch helfen, einen Beitrag zur Aus- und Weiterbildung zu leisten. „Kleider machen Leute – und nicht nur diejenigen, die sie tragen, sondern auch diejenigen, die sie produzieren“, sagt Iyabo Kaczmarek. Die freie Kulturproduzentin hat schon viele ähnliche Projekte durchgeführt und unterstützt das Nähstübchen mit Rat und Tat. „Bei der Arbeit mit den Stoffen können wir ermitteln, wo die Erfahrungen und Talente der Flüchtlinge liegen. Unser Ziel ist es, ihnen eine sinnvolle Arbeit zu vermitteln, sie zu integrieren und einen möglichst normalen Alltag zu schaffen.“ Projekte wie das Nähstübchen oder UNTER EINEM DACH werden durch die Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur, die Kloster-

kammer Hannover, die HannoverStiftung/Stiftung der Sparkassen Hannover, das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur, die NORD/LB Kulturstiftung, den Landesverband Freier Theater in Niedersachsen und die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung unterstützt.

Eine reale Produktion erfordert auch reale Vertriebsbedingungen. Zur Zeit wird geprüft, wie man die entstandenen Produkte auf den Markt bringen kann, um den Weiterbestand des Projektes zu sichern. Außerdem ist ein Ziel, das Nähstübchen aus dem Flüchtlingsheim in eigene Räumlichkeiten zu verlegen, um für noch mehr Normalität im Alltag der Nähbegeisterten zu sorgen. //



Marouan Bouzid in einem selbst entworfenen Hemd.



SPENDENAUF RUF

Das Nähstübchen freut sich über hochwertige blau-weiße Business-Männerhemden und funktionierende Nähmaschinen.

Spenden können gerne immer mittwochs ab 9 Uhr zu Händen von Nadine Maier in der Kleiderkammer des ehemaligen Oststadtkrankenhauses abgegeben werden.

Isabel Winarsch